DU: willkommen in der Umwelt

Will Kommen

www.du-willkommen.de

Louis-Wackler-Straße 5 · 73037 Göppingen-Holzheim · Fon: +49 (0) 71 61 · 999 10–0

Ausgabe 2/2019

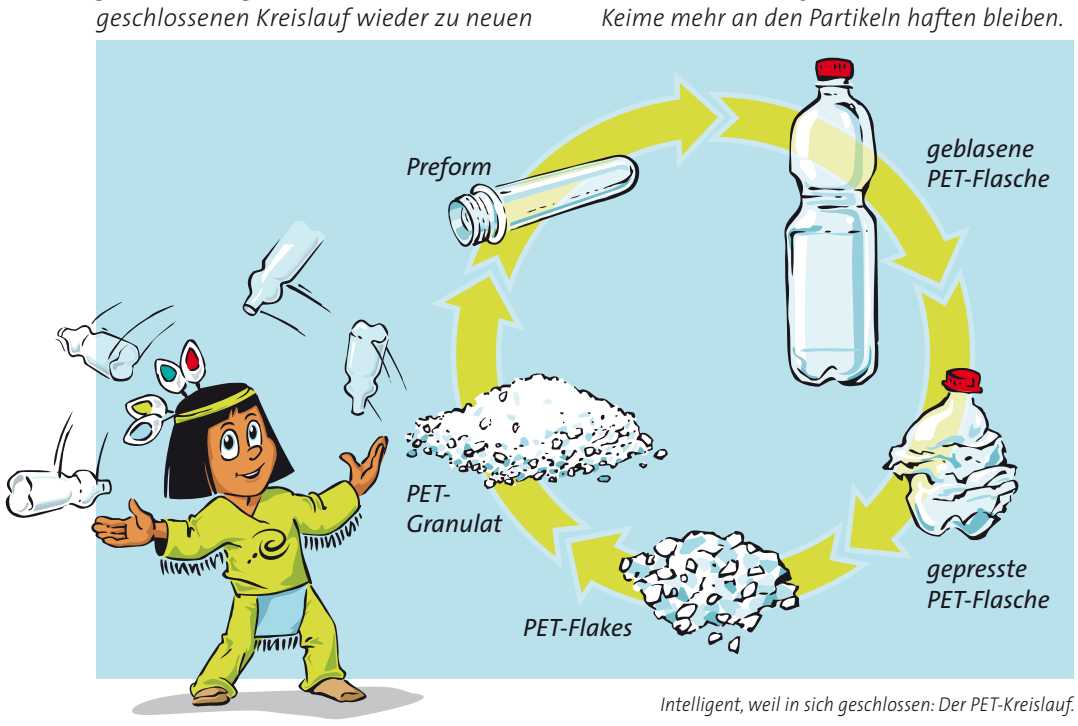
Bitte beachten Sie den PAPIERABFUHRKALENDER für das Jahr 2020 auf der Rückseite

Das zweite, dritte oder vierte Leben von Wasserflaschen

DU: bereitet seit 2008 Kunststoffflaschen für die Wiederverwendung vor.

*Durch die PET-Recycling-Anlage bei **DU:** in Eislingen laufen alle 24 Stunden etwa eine Million Plastikflaschen. Rund 40 Tonnen Wertstoff werden hier pro Tag zerkleinert, getrennt und gewaschen, sodass er in einem geschlossenen Kreislauf wieder zu neuen Flaschen wird. Brunnen wie Ensinger oder Romina befüllen sie anschließend mit frischem Wasser, das wir dann im Laden kaufen. Ein Prozess, der unendlich häufig wiederholt werden kann.*

Anlage sind für Kunden wie Wassertrinker besonders wichtig: Die Kunststoff-Stückchen werden lebensmittelecht gemacht. Das heißt, sie baden in einer Lauge und bekommen eine besonders heiße Dusche, damit keine Keime mehr an den Partikeln haften bleiben.



Intelligent, weil in sich geschlossen: Der PET-Kreislauf.

So funktioniert der PET-Aufbereitungsprozess

Wer seine Pfandflaschen in den Automaten beim Supermarkt wirft, ahnt vielleicht nicht, was mit dem wertvollen Rohstoff anschließend passiert. „Weil wir auf hohe Qualität achten, übernehmen wir nur vorsortierte Ware“, erläutert der Betriebsleiter. Deshalb kommen fast nur transparente Flaschen zu ihm auf den Hof, die außerdem zu Würfeln zusammengepresst sind, damit die Effizienz der Transporte hoch bleibt. Anschließend werden farbige Flaschen auf einem Sortierband nochmals von Hand aussortiert, damit keine Farb-Verunreinigungen darunter sind. Dann fängt die eigentliche Arbeit der PET-Anlage an: Die ganzen Flaschen samt Deckel und Etikett werden kleingemahlen, sodass sie nur noch etwa einen Zentimeter lang und breit sind. Diese „Flakes“ werden anschließend in mehreren Durchgängen gewaschen, getrennt und wieder und wieder geprüft. Sogar mit moderner Kameratechnik. Kein einziges grünes oder blaues Teil darf darunter sein, denn sonst wird die Farbe der späteren Flaschen verfälscht. Die Etiketten werden unmittelbar nach dem Mahlprozess mit einem Absauggebläse entfernt und die Deckel im folgenden Schwimm-Sink-Verfahren anhand der Materialdichte separiert. Beide Fraktionen behandeln die Entsorger von den Behältern getrennt. Sie werden separat weiterverwertet. Die letzten Schritte innerhalb der Anlage sind für Kunden wie Wassertrinker besonders wichtig: Die Kunststoff-Stückchen werden lebensmittelecht gemacht. Das heißt, sie baden in einer Lauge und bekommen eine besonders heiße Dusche, damit keine Keime mehr an den Partikeln haften bleiben. „Schließlich müssen die Flaschen später hygienisch sein, wenn sie wieder in den Handel kommen“, sagt der 39-jährige Oleksiak. Bis aus einer Flasche bloß noch Stückchen übrig sind, dauert es rund 45 Minuten.

Hohe Quote: 99 Prozent gelangen zurück ins System

*Müll vermeiden, Emissionen sparen ist das eine. Zufriedene Kunden sind das andere: „Nachhaltigkeit ist Teil unserer Firmenphilosophie. Wir setzen uns für einen besonders hohen Anteil an recyceltem PET-Material in unseren Flaschen ein“, sagt Marketingleiter Stefan Schurr von Ensinger. Er schätze die Arbeit von **DU:** deshalb, weil mit Hilfe cleverer Entsorger ein geschlossener Kreislauf der Ensinger-Petcycle-Flaschen möglich ist. „Durch den Einsatz unserer Flaschen in Mehrweg-Kästen kommen über 99 Prozent zurück ins System und können wiederverwertet werden“, freut sich Schurr.*

*Im Jahr werden bei **DU:** 13.000 Tonnen Flakes verarbeitet. „Wir erleiden durch mikrofeine Abriebe etwa ein Fünftel Verlust“, erläutert der Elektriker mit Wirtschaftsfachwirt-Abschluss. Mit Ressourcen geht das Unternehmen bei diesem Prozess besonders sparsam um: Zunächst läuft die Anlage Tag und Nacht durch, das spart Energie, denn das bis zu 80 Grad heiße Wasser muss nicht jeden Tag neu aufgeheizt werden. Außerdem nutzen die Eislinger die Abwärme ihrer Pyreg-Anlage, um das Wasser mit möglichst wenig Stromeinsatz auf Temperatur zu halten. „Das Waschwasser, rund 80 Kubik, zirkuliert ein halbes Jahr lang innerhalb des Systems und wird immer wiederverwendet. Bloß für den letzten Schritt, brauchen wir aufgrund der Hygiene Frischwasser, rund 20 Kubik am Tag“, sagt Oleksiak.*

Gregor Oleksiak ist PET-Recycling-Experte bei DU: in Eislingen.

*In großen Säcken abgefüllt verlassen die Flakes anschließend das **DU:**-Gelände. Ihre Reise ist aber noch nicht beendet: Beim Flaschenhersteller werden die recycelten Wertstoffe mit 10 bis 30 Prozent neuen Kunststoffen gemischt und zu Flaschen-Rohlingen geformt. Erst beim Abfüller bekommen sie ihre typische Form, je nach Marke. Und natürlich ihren Inhalt.*

Liebe Leser,

*freitags streiken Schüler und Greta wird gefeiert. Klimaschutz ist in aller Munde. So sehr ich mich über das Interesse an unserer Umwelt freue – sie ist seit mehr als zehn Jahren Teil unseres täglichen Tuns, was sich im Firmennamen „**DU: willkommen in der Umwelt**“ spiegelt. So sehr nervt mich, dass so viel gelabert wird. Reden rettet kein Klima! Handeln umso mehr.*

Wie es gehen kann, zeigen die Schweden. Dort wird seit Jahren Pflanzenkohle als CO_2-Speicher und Bodenverbesserer gehypt. Über die Aktion „Stadtbäume“ dringt die Kommune Stockholm ins Bewusstsein der Leute. Die Stadt verschenkt Pflanzenkohle, die das Dreifache ihres Gewichts an Kohlendioxid aufnehmen und über Jahrhunderte speichern kann, an ihre Einwohner. In Summe sollen damit die Böden verbessert werden, damit Bäume mehr CO_2 aus der Luft aufnehmen und Sauerstoff abgeben können.

Viele schwedische Städte handeln ökologisch. Göteborg etwa setzt elektrisch betriebene Müllautos ein. In Östersund brausen E-Busse durch die Gassen. Und wir? Wir wollten, dass bis 2020 eine Million Elektroautos auf unseren Straßen fahren, hat Angela Merkel einst gesagt. Doch von diesem Ziel sind wir weit entfernt. Aber wo kein Wille ist, geht halt auch nichts voran. Hängt es also wieder einmal am Mittelstand? Unsere Firmengruppe hat vor Jahren die gesamte Beleuchtung auf LED umgestellt. Wir haben Photovoltaikanlagen auf allen Dächern. Das spart Geld und Strom. Auch fahren wir seit Jahren einen Hybrid-Lkw, der beim Bremsen Energie liefert. Doch um die gesamte Flotte auf Elektroantrieb umstellen zu können, brauchen wir die Bereitschaft dafür Geld auszugeben.

Wenn in Skandinavien die Hausmüllentsorgung öffentlich ausgeschrieben wird, sind E-Antriebe Pflicht. Aber das kostet ein Drittel mehr. Dann steigen die Hausmüllgebühren ebenfalls um ein Drittel. Sind wir bereit, das zu tragen?
Ich mag den Trubel um Greta nicht. Statt dieser engagierten jungen Schwedin(!) zuzujubeln, sollten Teenager und ihre Eltern sich fragen, wie klimafreundlich das eigene Konsumverhalten ist. Müll vermeiden ist der beste Klimaschutz.

Meine Einladung: Lassen Sie uns wieder mehr regional einkaufen – statt im Internet zu bestellen. Das vermeidet Verpackungen und stärkt die Region. Schalten Sie beim Rausgehen das Licht aus und drehen Sie die Heizung ein Grad runter. Lassen Sie uns mehr zu Fuß gehen und Rad fahren, statt für Kurzstrecken ins Auto zu sitzen. Jeder kann täglich sein eigener Umweltschützer sein. So retten wir das Klima.

Herzlichst, Ihre

Beate Schwarz

*Beate Schwarz, Geschäftsführende Gesellschafterin und **DU:**-Macherin*

Showtime in der Zirkusküche

Domino-Catering versorgt die Besucher des Stuttgarter Weihnachtszirkus.

Der Stuttgarter Weihnachtszirkus ist der größte in Deutschland. 135.000 Besucher werden bis 6. Januar 2020 vier Wochen lang Artisten, Kosakenreiter, Clowns und Jongleure erleben, die zur Weltspitze gehören. Viele der Künstler kommen direkt vom Zirkus-Festival in Monte Carlo, wo sie ausgezeichnet wurden. Der Zirkus gastiert bereits zum 27. Mal auf dem Stuttgarter Wasen.

Ein Catering für bis zu 2300 Gäste ist im Vorzelt des Stuttgarter Weihnachtszirkus möglich.

Gastronomisches Angebot wächst über die Jahre

Zum 19. Mal ist Francesco Fode mit dabei. Der 38-jährige Gastronom ist der Caterer des Weihnachtszirkus. Vom Popcorn bis zum Rinderfilet, von der Cola bis zum Prosecco, von der Kleinfamilie bis zur Weihnachtsfeier mit mehr als 1000 Gästen, alles und jeder, der eine der 60 Vorstellungen besucht, marschiert durch das Vorzelt, in dem Fode und seine 28 Mitarbeiter für Essen und Trinken sorgen.

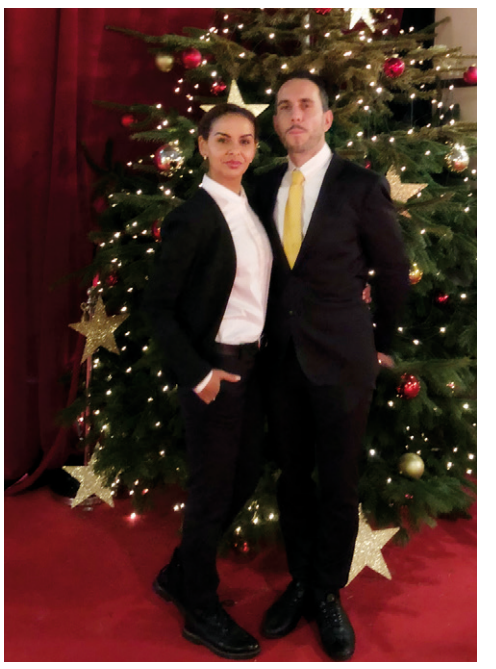
Die Crossover-Küche, mit mediterranem Hauch, versorgt abendlich 2300 Gäste. An den Feiertagen dreimal so viele, weil es drei Vorstellungen gibt. Fode ist seit seinem 14. Lebensjahr in der Gastronomie am Start. Sein Vater, Giuseppe Esposito, bespielt den Weihnachtszirkus seit der ersten Vorstellung. Damals, 1992, noch rudimentär. Es gibt Wurst und Pommes. Inzwischen ist das kulinarische Angebot deutlich gewachsen. Neben Süßigkeiten und Glühwein ist vor allem das À-la-carte-Essen gefragt. „Etliche Firmen aus der Region feiern bei uns Weihnachten“, sagt Fode. Zwei Regionalbanken buchen gar ganze Vorstellungen und laden ihre Kunden dazu ein.

Logistisch sind diese Abende eine enorme Herausforderung, berichtet der Gastronom, der unterjährig in Radolfzell mit seiner Frau ein Spaghettino betreibt und das Weihnachtszirkus-Geschäft voriges Jahr von seinem Vater übernommen hat.

Im etwa 2000 m² großen Zirkusvorzelt bringen Fode und sein Team ähnliche Leistungen wie die Küchencrew auf einem Kreuzfahrtschiff. Besonders knackig wird es in den Pausen. Denn Gäste können bis kurz vor Vorstellungsbeginn noch einen Tisch für die 30-minütige Showpause reservieren. „Die Leute kommen aus der Vorstellung und auf dem Tisch steht bereits ihr bestelltes Essen“, verdeutlicht Fode. Servicekräfte decken die Hauben ab und los geht´s. Damit das Essen exakt temperiert ist und schmeckt, muss das Timing sitzen. Küchenchef Gino Fona – ebenfalls seit 19 Jahren an Bord – dirigiert sein Team mit der Präzision eines Schweizer Uhrwerks. Dabei kommt der Koch aus Albanien, die Familie seines Chefs stammt ursprünglich aus Neapel.

Nach den Shows strömt das Gastroteam ins Zelt, sammelt leere Flaschen und Gläser ein. An Feiertagen, wenn zwei zusätzliche Vorstellungen angesetzt sind, hat das Team exakt sieben Minuten Zeit. Im Zirkus gibt es Champagner, Limonade und Bier stilecht im Glas, statt wie bei vielen anderen Großveranstaltungen in Plastikbecher. Dafür hängen unter den Tribünen extra Netze, die Fallgut auffangen. „Mit dieser Lösung sind auch Feuerwehr und Sicherheitsbehörden einig“, so Fode, der die Zeit im Zelt genießt. Währenddessen verlässt er den Bodensee und wohnt in Stuttgart.

Lecker Essen im Zelt: Crossover-Küche mit mediterranem Hauch - und Süßes für kleine und große Kinder.



Gastro-Ehepaar Eliude und Francesco Fode.

„Der Weihnachtszirkus ist für mich wie ein jährliches Klassentreffen“, sagt der Caterer. Den ganzen Abfall, der während der Zirkuszeit anfällt, entsorgt natürlich ***DU: willkommen in der Umwelt.*** *Fode schwört auf den langjährigen Geschäftspartner: „Wenn Ende Januar das Zelt abgebaut und alles vorbei ist, sind* ***DU:*** *und ich, die letzten auf dem Wasen“, sagt Fode. Dann ist selbst die letzte Scherbe eingesammelt. Und das Frühlingsfest kann kommen.*

INFOBOX

Am Weihnachtszirkus fällt auch Abfall an: 2018 wurden 28 Tonnen Restmüll und drei Tonnen Altglas von ***DU:*** *fachgerecht entsorgt.*
Mehr Infos: ***www.du-willkommen.de***

Lebenshilfe packt Biokohle ein

Gemeinnütziger Verein hat breites Angebot – auch für Firmen.

Pflanzenkohle ist ein Produkt der Firmengruppe ***DU: willkommen in der Umwelt****. Produziert wird die Biokohle in Pyrolyse-Anlagen in Eislingen. Konfektioniert und verpackt wird das Schwarze Gold, das als Bodenverbesserer dient, Biogasanlagen als Katalysator zugefügt wird und von den Amazonasindianern vor mehr als 2000 Jahren entdeckt wurde, von der Lebenshilfe Göppingen.*

Die in Big-Bags gelieferte Kohle packen die Mitarbeiter vom Albert Rapp Hof, den die Lebenshilfe betreibt, in 40-Liter Säcke um. Die Pflanzenkohle wird in ganz Deutschland und teilweise über die Grenzen hinweg verkauft. Bestellt werden die Gebinde im Online-Shop unter www.du-gut-pflanzenkohle.de. Wie ***DU:*** *kooperieren derzeit rund 120 Betriebe im Landkreis und darüber hinaus mit der hiesigen Lebenshilfe. Fast 700 Menschen mit Behinderung arbeiten in den fünf Werkstätten und auf dem Bio-Hof. Mehr als 100 Fachkräfte leiten sie an und unterstützen sie dabei. „Konfektionieren ist eine beliebte Aufgabe, die Firmen gerne an uns auslagern“, erklärt Lebenshilfe Pressesprecher Bernd Schiller. Das können Schaumstoffteile für Autositze sein, Besteckkästen oder eben das Verpacken von Pflanzenkohle.*

„Vor 50 Jahren gründeten eine Handvoll Eltern den Verein“, berichtet Schiller über die Anfänge der Göppinger Initiative. Sie wollten, dass ihre Kinder mit Behinderung am Leben teilhaben können. Heute zählt die Lebenshilfe in der Stauferstadt 1500 Menschen. 400 davon gehören zum Personal. Sie sind Fachkräfte wie Heilerziehungspfleger oder Sozialpädagogen. Damit gehört die Lebenshilfe Göppingen zu den größten Arbeitgebern im Landkreis.

Die Pflanzenkohle Moola wird von Mitarbeitern der Lebenshilfe in 40-Liter-Säcke konfektioniert.

Hinzu kommen 140 ehrenamtliche Helfer, 620 Menschen sind Mitglied im Verein.

Neben den Werkstätten betreibt der gemeinnützige Verein fünf Wohnheime und derzeit sechs Außenwohngruppen, ein Bildungszentrum, einen Schulkindergarten und bietet Familien Hilfe an, etwa für Eltern mit Frühgeborenen. Hinzu kommen Beratungs- und Begegnungsangebote sowie Frühförderungen und eine Integrationsfirma. Auch das Café am Kornhausplatz in Göppingen betreibt der Verein. In Summe bilanziert er ein jährliches Geschäftsvolumen von 24 Millionen Euro. Damit rangierten die Göppinger unter den zehn größten Lebenshilfeorganisationen im Land. 64 Orts- und Kreisvereine gibt es in Baden-Württemberg.

70 Lebenshilfe-Mitarbeiter im Einsatz

Ein Ziel der Lebenshilfe ist es, Menschen mit Unterstützungsbedarf im Arbeitsmarkt zu integrieren. Bei ***DU:*** *mähen bis zu vier Mitarbeiter der Lebenshilfe monatlich von Frühjahr bis Herbst die Grünflächen auf dem Werksgelände und stutzen Büsche und Hecken. Ein weiteres Angebot ist der „ausgelagerte Arbeitsplatz“. Aktuell gehen fast 70 Lebenshilfe-Mitarbeiter einer Tätigkeit in einem Betrieb nach. Damit das gelingt, bietet der Verein Schulungen für Mitarbeiter der Unternehmen an und betreut beide Parteien durch qualifizierte Fachkräfte.*

Auch ***DU:*** *hat dieses Modell gewählt, allerdings über die Aktion Mensch, die mit der Lebenshilfe Göppingen kooperiert. Tobias Maunz arbeitet seit fast zehn Jahren am* ***DU:*** *Standort Eislingen. Der 30-Jährige liest eigenständig Wareneingangs- und -ausgangslisten und ent- und belädt Lkws mit dem Gabelstapler. Auch reinigt er regelmäßig die Pyreg-Anlage, in der die Pflanzenkohle gebacken wird. So schließt sich der Kreis. Denn die „Moola“ geht ja nach Wangen und wird auf dem Bio-Hof der Lebenshilfe konfektioniert.*

INFOBOX

Mitglied werden
Jeder kann für 32 Euro pro Jahr Fördermitglied der Lebenshilfe werden.
Kontakt:
info@lh-goeppingen.de
Tel. (07161) 9 40 44 – 0.

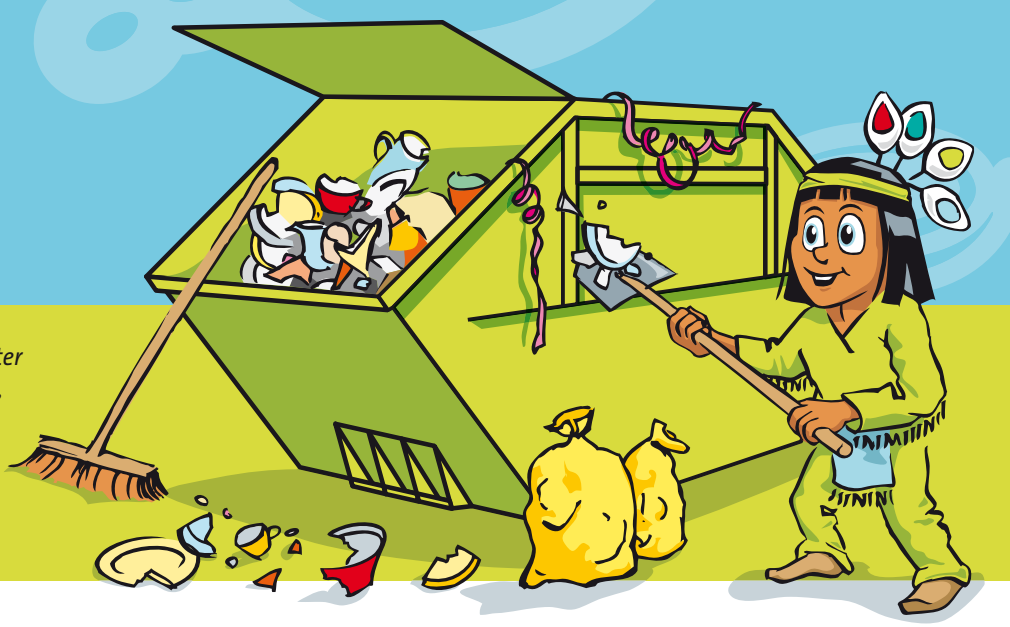
IMPRESSUM
Herausgeber: DU: ETG, FETZER, MRG, PET Recycling
Konzept & Layout: Fabrice Koch
Redaktion: DU:, der-medienberater.de
Anzeigen: DU:
Druck: offsetdruck-nagel.de
Auflage: 125.000 Stück

Scherben bringen Glück

Unser Angebot für Ihren Polterabend

Paketpreis: 200,– € inkl. MwSt.

- Container im speziellen Polterabend-Design
- Anlieferung und Abholung im Landkreis Göppingen
- Entsorgung des Poltergeschirrs
- 2 Müllsäcke zur Entsorgung des Restmülls vom Fest
  einfach am Ende in den Container legen
- 1 Wochenende mietfrei
- inkl. 2 Paar Handschuhe
- Besen und Schaufel leihweise



Bestellt werden kann der Poltercontainer unter **www.du-willkommen.de** im Online-Shop, oder telefonisch unter **07161 999 10–0.**

Wackler-Lok weilt vor dem Bahnhof

Restaurierte Diesellokomotive begrüßt Göppinger Besucher - und ist seit fast 80 Jahren im Einsatz.

Attraktion in Wackler-Roter-Lackierung: Restaurierte Rangierlok auf dem Bahnhofsplatz.

Sie erinnert an die dicke Emma. Die Lok, aus Michael Endes Kinderbuch „Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer", die bis nach Asien gondelt. Sie kann fliegen, schwimmen und durch die Wüste fahren, ganz ohne Schienen. Ende-Fans wissen: Emma hat viel erlebt.

Das hat auch die Diesellok, die Emma ähnelt. Sie ist seit September auf dem Göppinger Bahnhofsplatz verankert. Gebaut 1940, stillgelegt 1992, vergessen, wiedergefunden und restauriert 2019, steht sie für vergangene und ganz aktuell für künftige Mobilität. Im Monat, als das Bundeskabinett den Klimapakt schnürt, bei dem die Deutsche Bahn eine Milliarden-Euro-Spritze erhält, wird die dunkelrot lackierte Lok vor dem Bahnhof platziert.

Sie erinnert einerseits an die Eisenbahntradition der Stadt, mit ihrem Aushängeschild Märklin. Anderseits weist sie auf die Mobilitätsdrehscheibe hin, die in Göppingen entstehen soll. Elektroautos, Pedelecs und E-Roller sollen es Besuchern ermöglichen, umweltfreundlich und schnell ihr Reiseziel anzusteuern, nachdem sie per Bahn in der Stauferstadt angekommen sind.

Ihren letzten Einsatz hatte die Zweizylinder-Lok, die mit einer Höchstgeschwindigkeit von zwölf Stundenkilometer rangiert, auf dem Betriebsgelände der Schwarz-Gruppe in Holzheim. Dort war sie seit 1972 unterwegs auf 900 Metern Gleis. Bis 1992 die Eisenbahnstrecke von Göppingen nach Bad Boll stillgelegt wurde. „Das Auto hat ihr seit den 1960er Jahren den Rang abgelaufen", wie Seniorchef Günter Schwarz erzählt. Seither stand das eiserne Stück halb vergessen auf dem Abstellgleis. In der Zeit vor 1972 war das gute Stück im Einsatz bei der Firma Nigrin-Werke Carl Gentner in der Göppinger Bahnhofstrasse.

*Und nun ist sie wieder da: Hingucker, Wegweiser und Ruhebank in Einem. Als Leihgabe der Schwarz-Gruppe, zu der auch **DU: willkommen in der Umwelt** gehört, begrüßt die 4,25m kurze Lokomotive mit Emma-Charme Göppinger und Gäste.*

INFOBOX

Die Firma Wackler ist eng mit der örtlichen Industriegeschichte verbunden, genauso wie mit der Bahn. Bereits vor der Eröffnung der Filstalbahn 1847 bietet Firmengründer Christian Lutz Dienste für den Gütertransport an. Vom „Fuhrbetrieb für den Personenverkehr" wandelt sich das Unternehmen zum „Dienstleister für Güterbeförderung". 1876 verlagert Ludwig Wackler, Schwiegersohn von Christian Lutz, den Firmensitz in die Nähe des Göppinger Bahnhofs, in die Davidstraße. 1972 zieht Wackler um in neue Firmengebäude mit Lagerhalle in Holzheim. Eine Verbindung zum Bahnhof bleibt über die Strecke nach Bad Boll bestehen.

Flucht: Meine Wurzeln

Zwei DU:-Mitarbeiter wurden für eine Ausstellung in Eislingen interviewt. Die Porträts erzählen Geschichten von Geflüchteten.

Nina Abo Sabha stammt aus Syrien. Ibrahim Ceesay ist aus Gambia nach Deutschland gekommen. Zwei Menschen, zwei Schicksale. In beiden Herkunftsländern sind die politischen Verhältnisse instabil. In Syrien tobt der Krieg.

*Ibrahim Ceesay ist aus einem der ärmsten Länder der Welt geflohen. Ärger mit der Regierung, gibt er als Grund an und bleibt wortkarg. Zu groß die Angst vor Repressalien – auch im fernen Europa. Seine ganze Familie sei geflohen. Ein Bruder lebe jetzt in Italien, Mutter und Schwester seien im Senegal gelandet. Der Vater ist tot. Der 25-jährige Ceesay arbeitet im Sortier- und Pressbetrieb der Firma Fetzer Rohstoffe + Recycling GmbH in Eislingen. Sie gehört zur Firmengruppe **DU: willkommen in der Umwelt**. In Westafrika hat er in der Landwirtschaft gearbeitet.*

Ibrahim Ceesay stammt aus Gambia und arbeitet bei Fetzer Rohstoffe + Recycling in Eislingen.

2015 kam er über Libyen nach Italien. Man kennt die Bilder aus den Nachrichten. Er ist einer der Bootpeople aus dem Mittelmeer. In Eislingen wohnt er in einer Unterkunft und in seiner Freizeit fährt er Fahrrad. Traurig ist er darüber, aktuell keine dauerhafte Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigung zu bekommen. Er würde gerne in Deutschland bleiben.

Auch Nina Abo Sabha ist eine Porträtierte. Die 34-Jährige stammt aus Palästina und ist 2016 mit Mann und hochschwanger aus Syrien geflohen. Die junge Frau lebt 2015 in Beirut und ist Aktivistin, sie lernt über Facebook ihren Mann kennen. Doch an ein Leben im Libanon ist nicht zu denken. „Für unsere Tochter haben wir beschlossen, zu fliehen", sagt die Frau, die inzwischen sehr gutes Deutsch auf Niveau B2 spricht. Zwei Monate dauert die Flucht über Istanbul, die Ägäis, Mazedonien, Kroatien und Österreich. In Passau betreten die beiden deutschen Boden. 10.000 Euro bezahlt das Paar an Schlepper.

Nina Abo Sabha kam aus Syrien nach Deutschland. Heute ist sie bei der ETG beschäftigt.

*Doch die Überfahrt ist schrecklich. „Wir saßen mit 35 Menschen vier Stunden auf offener See. In einem Boot das für 15 Personen zugelassen war. Und hofften, dass die griechische Küstenwache uns aufsammelt", erinnert sich Abo Sabha. Doch sie ist zäh, übersteht den kalten Winter im übervollen Flüchtlingszelt, ehe es nach Göppingen geht. Über den Deutschkurs lernt Abo Sabha eine Mitarbeiterin der Diakonie kennen, die ihr in Eislingen eine 3-Zimmer-Wohnung vermittelt. Die frisch gebackene Mama ist ehrgeizig, bekommt schneller einen Job als ihr Mann, dessen Abschluss in Deutschland nicht anerkannt wird. **DU:**-Chefin Beate Schwarz ist beeindruckt vom Willen der Frau aus dem Libanon und unterschreibt den Ausbildungsvertag.*

INFOBOX

Nina Abo Sabha und Ibrahim Ceesay sind Teil der Ausstellung „Meine Wurzeln" die im Rathaus Eislingen 17 Menschen vorstellt, die geflohen sind und „es geschafft haben".
Auf Roll-Up-Banner sind Kurz-Interviews zu lesen.

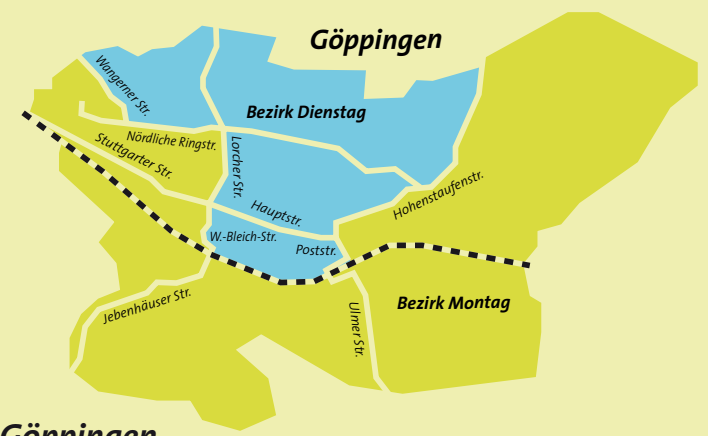
Papiertonnenhotline
07161/98250-30
www.du-willkommen.de

PapierTonne Leerungstermine 2020

Bereitstellungszeit: spätestens 6.00 Uhr

Ort	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
Adelberg	09	05	04	01/29	27	24	22	19	16	14	11	09
Aichelberg	03/30	27	26	23	22	18	16	13	10	08	05	03/31
Albershausen	04 Sa/31	28	27	24	23 Sa	19	17	14	11	09	06	04
Amstetten, Amstetten-Reutti	22	19	18	16	13	10	08	05	02/30	28	25	22
Amst.-Schalkstetten, Bräunisheim, Stubersheim, Hofstett-Emerbuch	22	19	18	16	13	10	08	05	02/30	28	25	22
Bad Boll, Eckwälden	03/30	27	26	23	22	18	16	13	10	08	05	03/31
Bad Ditzenbach und Teilorte	08	04	03/31	28	26	23	21	18	15	13	10	08
Bad Überkingen und Teilorte	11 Sa	07	06	03	02 Sa/29	26	24	21	18	16	13	11
Birenbach	07	03	02/30	27	25	22	20	17	14	12	09	07
Böhmenkirch und Teilorte	27	24	23	20	18	15	13	10	07	05	02/30	28
Börtlingen und Teilorte	09	05	04	01/29	27	24	22	19	16	14	11	09
Deggingen, Reichenbach i.T.	11 Sa	07	06	03	02 Sa/29	26	24	21	18	16	13	11
Donzdorf und Teilorte	10	06	05	02/30	28	25	23	20	17	15	12	10
Donzdorf-Kuchalb, Oberweckerstell, Grünbach	27	24	23	20	18	15	13	10	07	05	02/30	28
Drackenstein	08	04	03/31	28	26	23	21	18	15	13	10	08
Dürnau	03/30	27	26	23	22	18	16	13	10	08	05	03/31
Ebersbach Stadt, Büchenbronn, Krapfenreuth	04 Sa/31	28	27	24	23 Sa	19	17	14	11	09	06	04
Ebersbach-Bünzwangen, Roßwälden, Sulpach, Weiler	17	14	13	11 Sa	08	06 Sa	03/31	28	25	23	20	18
Eislingen Stadt	24	21	20	18 Sa	15	13 Sa	10	07	04	02/30	27	24
Eislingen-Eschenbäche, Krummwälden	24	21	20	18 Sa	15	13 Sa	10	07	04	02/30	27	24
Eschenbach, Lotenberg	03/30	27	26	23	22	18	16	13	10	08	05	03/31
Gammelshausen	28	25	24	21	19	16	14	11	08	06	03	01/29
Geislingen Bezirk Montag	20	17	16	14	11	08	06	03/31	28	26	23	19 Sa
Geislingen Bezirk Dienstag	21	18	17	15	12	09	07	04	01/29	27	24	21
Geislingen-Aufhausen, Türkheim, Wittingen	11 Sa	07	06	03	02 Sa/29	26	24	21	18	16	13	11
Geisl.-Eybach, Oßmannsw., Stötten, Waldhausen, Weiler o. H.	20	17	16	14	11	08	06	03/31	28	26	23	19 Sa
Gingen, Grünenberg	22	19	18	16	13	10	08	05	02/30	28	25	22
Göppingen Bezirk Montag	13	10	09	06	04	02/29	27	24	21	19	16	14
Göppingen Bezirk Dienstag	14	11	10	07	05	03/30	28	25	22	20	17	15
Göppingen-Bartenbach	15	12	11	08	06	04	01/29	26	23	21	18	16
Göppingen-Bezgenriet, Schopflenberg	02/29	26	25	22	20	17	15	12	09	07	04	02/30
Göppingen-Faurndau	15	12	11	08	06	04	01/29	26	23	21	18	16
Göppingen-Holzheim	14	11	10	07	05	03/30	28	25	22	20	17	15
Göppingen-Jebenhausen	02/29	26	25	22	20	17	15	12	09	07	04	02/30
Göppingen-Manzen, St. Gotthardt, Ursenwang	28	25	24	21	19	16	14	11	08	06	03	01/29
Gruibingen	08	04	03/31	28	26	23	21	18	15	13	10	08
Hattenhofen	02/29	26	25	22	20	17	15	12	09	07	04	02/30
Heiningen	28	25	24	21	19	16	14	11	08	06	03	01/29
Hohenstadt	08	04	03/31	28	26	23	21	18	15	13	10	08
Hohenstaufen, Maitis, Lenglingen	07	03	02/30	27	25	22	20	17	14	12	09	07
Hohrein-Lerchenberg	07	03	02/30	27	25	22	20	17	14	12	09	07
Kuchen	23	20	19	17	14	12	09	06	03	01/29	26	23
Lauterstein (Nenningen und Weißenstein)	27	24	23	20	18	15	13	10	07	05	02/30	28
Mühlhausen i.T.	08	04	03/31	28	26	23	21	18	15	13	10	08
Ottenbach, Kitzen	24	21	20	18 Sa	15	13 Sa	10	07	04	02/30	27	24
Rechberghausen, Oberhausen	09	05	04	01/29	27	24	22	19	16	14	11	09
Salach	22	19	18	16	13	10	08	05	02/30	28	25	22
Schlat	28	25	24	21	19	16	14	11	08	06	03	01/29
Schlierbach	17	14	13	11 Sa	08	06 Sa	03/31	28	25	23	20	18
Süßen	23	20	19	17	14	12	09	06	03	01/29	26	23
Uhingen Stadt, Sparwiesen	16	13	12	09	07	05	02/30	27	24	22	19	17
Uhingen-Baiereck, Nassachtal	17	14	13	11 Sa	08	06 Sa	03/31	28	25	23	20	18
Uhingen-Diegelsberg	17	14	13	11 Sa	08	06 Sa	03/31	28	25	23	20	18
Uhingen-Holzhausen	15	12	11	08	06	04	01/29	26	23	21	18	16
Wangen, Oberwälden	16	13	12	09	07	05	02/30	27	24	22	19	17
Wäschenbeuren	07	03	02/30	27	25	22	20	17	14	12	09	07
Wiesensteig	08	04	03/31	28	26	23	21	18	15	13	10	08
Zell u. Aichelberg, Pliensbach	02/29	26	25	22	20	17	15	12	09	07	04	02/30

Gebietseinteilungen PapierTonne



Göppingen

mit Bezirk Montag: Hohenstaufenstraße
Lorcher Straße (ab Kreuzung Nördliche Ringstraße Richtung Jebenhausen)
Nördliche Ringstraße (ab Kreuzung Lorcher Straße Richtung Faurndau)
Poststraße (zwischen Ulmer Straße und Hohenstaufenstraße)
Wangener Straße, Willi-Bleicher-Straße
Georg-Boehringer-Weg und Karl-Kübler-Straße werden
mit Göppingen-Faurndau angefahren

Geislingen

Bezirk Montag: Stuttgarter Str.
bis Kreuzung Bahnhofstr./Eberhardstr. (Nel Mezzo)
und Kreuzung Wiesensteiger Str./ Karlstr. / Türkheimer Str.

Der Drillings-Papa

Cornelius Willach ist stellvertretender Betriebsleiter bei DU:. Der 30-Jährige koordiniert Fahrer, Lkws, Touren und kümmert sich um verschiedene Projekte. Im Oktober 2018 kamen seine drei Töchter Cara, Romy und Lina in der 25. Schwangerschaftswoche zur Welt. Seither ist im Leben von Elternpaar Willach nichts mehr wie es zuvor war.

Herr Willach, wie geht es Ihren Kindern?
Unsere Drillinge kamen viel zu früh auf die Welt. Nach drei Monaten in der Tübinger Universitätsklinik sind sie am 24. Januar nach Hause gekommen. Drei Tage nach dem errechneten Geburtstermin. Davor und seither haben sie sich sehr gut entwickelt. Von frühgeburtlichen Schwierigkeiten ist nichts mehr zu sehen. Wir hatten viele Schutzengel und Tübingen hat Unglaubliches geleistet.

Stolzer Papa: Cornelius Willach.

Was hat sich in Ihrem Leben verändert:
Die Frage ist eher: Was hat sich nicht verändert? Letztlich ist alles anders. In meinem Leben gibt es heute die Familie und die Arbeit. Für mehr ist aktuell kein Platz. Aber das fühlt sich gut an. Ansonsten bestimmen die Drei vor allem den Alltag meiner Frau Corinna. Die nicht geschont wurde und nach Operationen, und einer Woche Krankenhausaufenthalt, sofort Vollgas gegeben hat.

Sie waren in Elternzeit?
Ja, wir haben uns dafür entschieden, dass ich zwei Monate Elternzeit nehme. Das war für mich eine sehr wertvolle und schöne Zeit. Es war mir wichtig meine Frau noch im Krankenhaus zu unterstützen, und das Nachhause kommen und Einleben unserer Töchter voll mitzuerleben. Wir hatten das große Glück eine Haushaltshilfe bis zum ersten Geburtstag genehmigt zu bekommen. Sie unterstützt meine Frau ganz toll während ich im Geschäft bin. Zu wissen, dass Corinna Hilfe daheim hat, hat die Rückkehr zur Arbeit sehr viel leichter gemacht.

Welche Unterstützung gab es am Arbeitsplatz?
Zum einen haben die Kollegen die Elternzeit überbrückt, dafür bin ich sehr dankbar. Unser Job ist oft stressig und eng getaktet, wenn da ein Mann zwei Monate weg ist, spürt dies das Team schon. Außerdem hat Kollege Andreas Schmidt, nachdem die Kinder auf der Welt waren, einmal in der Woche seinen Frühdienst mit mir getauscht. So dass ich auch unter der Woche einmal nach Tübingen in die Klinik fahren konnte und nicht nur am Wochenende.

Wie hat Sie die Vaterschaft verändert?
Ich kann heute die Dinge anders einordnen. Die Zeit mit der Familie hat oberste Priorität. Und wenn es einmal Ärger im Job gibt, belasten mich die Ereignisse nicht mehr so stark persönlich. Ich gewinne viel schneller Abstand, bin souveräner und letztlich gelassener geworden. Ich würde sagen, ich bin geerdet.